

Positive Erfahrungen geben Sicherheit

Eine neue Generation von Rohlingen mit stark verbesserten lichteoptischen Eigenschaften verspricht hervorragende ästhetische Ergebnisse. Der Zahntechniker Markus Wittmann hat das neue Material im Alltag getestet.

Von Markus Wittmann

Warum soll ich IPS Empress Esthetic kaufen? Was habe ich davon? Diese Fragen hatte ich mir anfangs gestellt und war skeptisch. Die Werbeaussage klingt verheißungsvoll: Eine hochfeste Leuzit-Glas-Presskeramik, mit besonders guten materialtechnischen Eigenschaften.

Der Fall, mit dem wir dem neuen Veneerwerkstoff im wahrsten Sinne des Wortes auf den Zahn fühlen wollen, ist der eines 56-jährigen Geschäfts-

ler Dr. Günter Droege – Gemeinschaftspraxis Droege, Saneke & Partner, Wiesbaden – fest, dass auch der Zahn 14 versorgt werden muss. Auch das wollen wir mit IPS Empress Esthetic lösen.

Alle Informationen bleiben erhalten

Die Präparation erfolgt nach der Farbnahme. Danach geht es wie gewohnt zur Modellherstellung und zum Vorbereiten

rücksichtigung des Gingivaprofils weitere Formdetails einarbeiten und das Leistenmanagement überprüfen. Die Ränder werden auf dem Sägemodell fertiggestellt und wie gewohnt eingebettet. Jetzt erkennt man einen der Vorteile der IPS Empress Esthetic Linie. Man kann das Wax-up einbetten und verliert somit keinerlei Information. Das Einbetten und Pressen geht einfach und problemlos, wie gewohnt bei solchen Systeme-

ganze Laborablauf auf Grund eines neuen Systems Kopf steht. Das Ergebnis ist fantastisch. Nach Entfernen des Diszanzlackes und der Kontrolle unter dem Mikroskop passen die Restaurationen sehr gut.

Reduzieren – der Silikon-schlüssel gibt Sicherheit

Nach Verschleifen der Guss- bzw. Presskanäle und dem Aufpassen der approximalen Kontakte auf dem ungesägten

hige“ Mamelonstruktur. Es empfiehlt sich, die gewünschte Struktur mit einem dünnen Bleistift aufzuzeichnen. Geführt durch den Silikon-schlüssel ist es jedoch einfach, das inzisale Drittel naturkonform zu gestalten.

Auf die inneren Werte kommt es an

Es folgt die interne Charakterisierung. Das im inzisalen Drittel reduzierte Veneer gleicht jetzt einer konventionellen Metallkeramikkrone mit reduziertem Dentinschild. Mit den Wash-Pasten werden Charakterisierungen auf den „Dentinkern“ aufgelegt. Da einige Wash-Pasten ein sehr hohes Chroma aufweisen, sollten

sen nun die Effekte noch etwas verstärkt oder die aufgebrannten Wash-Pasten mit der Diamantscheibe reduziert werden. So schließt man Fehlschläge bezüglich der Farbe nahezu aus.

Die Schneide bringt es an den Tag

Als Nächstes steht der Schneideüberzug an. Die hier zur Verfügung stehenden Massen gleichen denen aus dem IPS d.SIGN Sortiment, sowohl in der Nomenklatur als auch in den lichteoptischen Eigenschaften. Auch für Nicht-IPS d.SIGN-Anwender gibt es keine Geheimnisse, denn es steht eine hervorragende Step-by-Step-Anleitung zur Verfügung, eine Special Edition von Jürgen Seger, nach der es jedem Keramiker relativ leicht fallen sollte, schnell ein gutes Ergebnis zu erzielen. Nach dem ersten Schneidemassebrand kann man bereits sehr gut die Wechselwirkung von gepresstem Material, aufgetragenen Wash-Pasten und überschichteter Schneide beurteilen. Der zweite Schneidemassebrand vollendet die Form. Es genügt eine minimale Vergrößerung der Zahnform, da auf Grund des geringen Volumens der aufgetragenen Keramik die Schrumpfung gering ausfällt. Darüber hinaus bietet der zweite Schneidemassebrand die Gelegenheit, weitere Effekte aufzulegen, zum Beispiel einen „Halo-Effekt“ mit Incisal Edge.

So haftet die Mal-farbe

Jetzt werden die approximalen Kontakte auf dem ungesägten Modell aufgepasst. Das Einarbeiten der Form und Oberflächentextur folgt analog der Technik für die konventionelle Metallkeramik. Zu empfehlen ist hier das Buch „Natürliche Morphologie“ von S. Kataoka und Y. Nishimura. Man sollte die Veneers allerdings thermisch nicht zu stark belasten. Keramisch gebundene Diamantschleifkörper eignen sich hierfür besonders. Nach dem Gummieren lässt sich Malfarbe nur sehr schwer gleichmäßig auf der Oberfläche aufbringen.

Der Grund dafür liegt in der hauchdünnen hydrophoben Silikonschicht vom Gummieren, die auf der Oberfläche zurückbleibt. Diese muss zunächst entfernt werden, entweder durch vorsichtiges Abreiben mit alter Keramikmasse oder feinem Bimssteinmehl. Mithilfe des IPS Empress Stumpfmaterial Kits kann man einfach und sicher die Farbe kontrollieren und gege-

Fortsetzung auf Seite 16



Abb. 1: Ausgangssituation.



Abb. 6: ... lässt sich sehr leicht entfernen.



Abb. 11



Abb. 15 und 16: 1. Schneidemassebrand.



Abb. 2: Die Präparation.



Abb. 7: Die Passung ist hervorragend.



Abb. 11 und 12: Die reduzierte Schneide im Detail.



Abb. 17



Abb. 3: Die Präparation im Detail.



Abb. 8: Kontrolle mit Silikon-schlüssel.



Abb. 13



Abb. 17 und 18: 2. Schneidemassebrand.



Abb. 4: Der vorbereitete Stumpf.



Abb. 9: Einzeichnen der Mamelonstruktur ...



Abb. 13 und 14: Die Versorgung mit aufgetragener Wash-Paste



Abb. 19



Abb. 5: Der Stumpfack von Ducera-lay ...



Abb. 10: ... und der reduzierte Dentinkern.



Abb. 15



Abb. 19 und 20: Ausgearbeitete und gummierte Versorgung.

manes. Der Zahnstatus ist unauffällig, die Parodontalhigiene gut. Einzig die OK-Front mit ihren vielen insuffizienten Kompositfüllungen fällt aus dem Rahmen. Der Wunsch des Patienten ist: Endlich wieder schöne Zähne! Ein verständlicher Wunsch. Bei der Befundaufnahme stellte der Behand-

derer Stümpfe. Als Platzhalter für das Befestigungskomposit dient ein Latexlack von Ducera-lay. Nach dem Trocknen des Lackes beginnt das Wax-up. Hier empfiehlt es sich, die Modellation vor dem Fertigstellen der Ränder auf ein ungesägtes Zweitmodell umzusetzen. So kann man unter Be-

men. Da sich keine so genannte Reaktionsschicht ausbildet, entfällt eine Fehlerquelle sowie das heikle Handtieren mit einer Säure. IPS Empress Esthetic muss sich mit der laborüblichen Einbettmasse, in diesem Fall mit Star Vest Soft 2, Firma Weber, „begnügen“, damit nicht der

Modell werden von palatinal und labial Silikon-schlüssel angefertigt. So werden alle Informationen gesichert.

Nun beginnt das Cut-back. Das richtige Reduzieren des inzisalen Drittels ist für die spätere ästhetische Gesamtwirkung entscheidend. Ziel ist eine möglichst natürliche „unru-

diese sparsam dosiert werden. Bereits während des Auftragens erhält man einen guten Eindruck von der Farbwirkung und kann exakt die richtigen Farbeffekte auftragen. Um eine sofortige Kontrolle über das Ergebnis zu erzielen, werden die Wash-Pasten mit einem Brand fixiert. Entweder müs-

nächst entfernt werden, entweder durch vorsichtiges Abreiben mit alter Keramikmasse oder feinem Bimssteinmehl. Mithilfe des IPS Empress Stumpfmaterial Kits kann man einfach und sicher die Farbe kontrollieren und gege-